Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 48

Artikel: Geschichte auf dem Plattenteller
Autor: Platter, Diskus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-622794

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichte auf dem Plattenteller

Im Musée d'Art et d'Histoire von Neuenburg stehen drei der berühmtesten Kunstwerke der genialen Neuenburger Uhrenmechaniker: drei Androiden – drei Automaten in Menschengestalt. Ein Mädchen, das auf der Orgel fünf Melodien spielt, zudem atmet, herumblickt und sich verbeugt. Dann ein Zeichner, der skizziert, sowie ein Schriftsteller, der schreibt. Vor 200 Jahren wurden diese Werke von Jaquet-Droz in der ganzen Welt herumgeboten und erregten ungläubiges Staunen und begeisterte Bewunderung. Vor einem Jahr nun musste das musi-

zierende Mädchen («Mona Lisa der Automaten» genannt) restauriert werden. Der Konservator führte über seine heikle Arbeit Tagebuch. Und das führte zur Idee, den drei Androiden ein Buch zu widmen. Auch dieses Werk – ein Geschenk nicht nur für Nostalgiker, sondern auch für Kunstbeflissene und technisch Interessierte, für Sammler von Automaten und Musikdosen und alten Uhren – auch es ist aussergewöhnlich. Es enthält Kapitel über Mechanismen und Restaurierung, und eine umfangreiche Photodokumentation hält alle Details im Bilde fest, umfasst aber auch Skizzen des «Zeichners» sowie Schriftbeispiele des «Schriftstellers».

Das kostbar ausgestattete Buch «*Les Automates du célèbre Droz*» (Verlag Scriptar-F. M. Ricci, Lausanne) wird umschlossen von einer gediegenen Kassette, die auch eine weitere Trouvaille birgt: Eine Schallplatte mit den fünf Melodien der «Musikerin», zudem noch in modernen Interpretationen. Als Ganzes unbestreitbar ein Ereignis im Bereich des Kunstbuches *und* der Schallplatte.

*

Der Zürcher Troubadour Hans Peter Treichler ist bekannt. Weniger bekannt dürfte sein, dass er an der Uni Zürich promovierte mit einer Dissertation über die Tagelieder des mittelalterlichen Südtiroler Minnesängers, Haudegens und Burgherrn Oswald von Wolkenstein (1377–1445), eines Vorfahren von François Villon, dessen Lieder die ganze Skala von zartbesinnlichen Weisen bis zu rauhen, ganz eindeutig zweideutigen Liedschwänken umfassen. Begleitet von zwei Musikern, welche die Vorträge in Spielleutemanier untermalen (Flöten, Krummhorn, Gambe, Portativ), singt Treichler, der sich mit Gitarre oder Laute begleitet, in angemessen-ausgelassener Art diese Lieder mit feinem Gespür für sprachliche Nuancen und mittelalterliche Musikalität: «*Lieder vom Wein und von der Liebe*», auf der LP GOLD 11095, MC 12095. *Diskus Platter*

Geschüttelte Energie

Von den Resultaten eines Wettreimens

Auf der letzten Seite der am 16. Oktober erschienenen Nebi-Spezialnummer «Energiesparen!» haben wir einen kleinen «Energiespar-Schüttelwettbewerb» angezettelt. Mit dem ganze 15 Buchstaben zählenden Minibeispiel «Lass doch, Astloch!» wurden die Leser animiert, ihrerseits quasi auf Sparflamme einen noch kürzeren, einen gleich langen besseren oder einen originelleren kurzen Schüttelreim anzurichten.

Es war also nach einem Schüttelreim gefragt, wobei man auch ein Reimauge zudrücken und Energiesparverse akzeptieren konnte. Die ausdrückliche Forderung nach Kürze und Konzentration vermochte zwar die bei Reimwettbewerben sonst unumgänglichen, seitenlangen Versepen zu verhindern, doch befanden sich unter den über Erwarten zahlreichen Einsendungen auch allerlei Gedichtlein, die besser gemeint als gereimt waren, weder mit Energiesparen noch mit Schüttelreimen etwas zu tun hatten, bei denen sich tatsächlich Mühe, Papier und Porto hätten sparen lassen ...

«Der Reim fehlt, aber die Idee ist brauchbar», steht optimistisch bei einem der Vorschläge, die sogar aus Deutschland, Oesterreich und Italien eingetrudelt sind. Eher zwischen Sparhocker und Schüttelstuhl gepurzelt ist «Ohne Nebi nie die Bohne». In die Richtung Energieverschleiss zielt «Der grösste Sieg? Nie mehr Krieg». Unter dem Titel «Düstere Zukunft!?» rätselt Marc Schmuziger (Chur), mit Schüttelansätzen «Energiekrise!? Kernenergie-Riese!?». Ungereimt klingt etwas auf im «Kavalierstart» von A. Meisel (Bremgarten): «En ... En ... En ... En ... Energie.»

Lakonisch und zwielichtig (Feststellung oder Imperativ?) meint F. Karli (Greifensee): «Pfuus uus.» Ebenfalls mit acht Buchstaben Angelika Dirqué (Brügg): «Sprit? Nüt!» Das bis auf fünf Buchstaben reduzierbare berndeutsche Reimlein «Öu/Löu» tauchte wie manch anderes in vielen Varianten öfter auf.

Gute Ratschläge gab es natürlich die Menge. Die folgenden Beispiele mögen einen Eindruck vermitteln, wobei wir das Zählen der Buchstaben (Kriterium Sparen) dem Leser überlassen.

Alles ist rar, spar!
Annemarie Brander (Hauterive)

Geizen mit Heizen!
Franz Zimmermann (Wetzikon)

Gib Gas mit Mass!
Hans Marti (Buchs)

Velo fahr, Doktor spar!
Hermann Bösch (Teufen)

Lauf hinauf!
Albert Brunner (Wil)

Spare wo? Do!
Jürg Hefti (Zürich)

Kurz und bündig wurde verschiedentlich gepaart «Klar: spar!», aber auch boshaft: «Narr, spar!»

All das ist zwar recht rein gereimt, aber so wenig geschüttelt wie «Nebi, heb di!». Der Sache näher kommt L. Höller (Rorschach) mit «Pass uff s Fass uf!». Und weiter, direkt auf Fass oder Tank gemünzt: «Ist leer, liest er.»

Das führt nun in medias res, zu den eigentlichen Resultaten, einem Ausflug ins weite Feld der Schüttelreime, den wir in der nächsten Nummer unternehmen wollen. *Nebi*